

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Rbln

Nummer 72

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Mittwoch den 26. März 1930

55. Jahrgang

Neues vom Tage.

Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht in großer Aufmachung das sensationelle Ergebnis der Nachforschungen nach dem russischen General Antjepow. Es steht fest, daß Antjepow von Agenten der russischen G.P.U. (der russischen politischen Polizei) entführt und im Gefängnis am Lubjanskaja-Platz in Moskau gefangen gehalten wurde.

Nach russischen Meldungen aus Paris ist dort der Angeklagte der Sowjetbotschaft Herschelmann von einem russischen Emigranten überfallen worden. Ein Polizist verhaftete ihn und brachte ihn zum Polizeirevier, wo er das Gefängnis abgelegt haben soll, daß er die Missetat gesteht habe, den Sowjetbotschafter in Paris, Domagalewski, zu ermorden.

In Bologna erlitt ein Eisenbahnkontrollleur zusammen mit seiner Frau und zwei Kindern den Tod durch Gasvergiftung. Das Unglück, das durch ausströmendes Gas aus der schadhaften Leitung entstand, wurde erst 48 Stunden später festgestellt, nachdem das unersichtliche Fehlen des Beamten aufgefallen war.

In der chinesischen Provinz Szechuan, 21 Kilometer von Tschang entfern, sind zwei katholische Missionare von chinesischen Mönchen ermordet worden. Sie gehörten der chinesischen katholischen Mission in Shanghai an. Die Mörder sind geflüchtet.

Hapag—Lloyd.

Nachdem vor ein paar Monaten die Öffentlichkeit durch die Nachricht überrascht worden war, daß die beiden größten deutschen Bankinstitute, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, sich zu einem einzigen Riesenunternehmen vereinigen, kommt jetzt die Meldung, daß auch die beiden größten deutschen Seefahrtsgesellschaften, Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd, sich zu einer Interessengemeinschaft zusammenschließen im Begriffe sind. Der Bankentwurf Hapag-Lloyd kam damals völlig überraschend. Daß zwischen dem ursprünglichen Namen: Hamburg-Amerika-Paketschiffverbindungsgesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd Einigungsverhandlungen geführt wurden, wußte man dagegen schon seit längerer Zeit. Jetzt stehen diese Verhandlungen vor ihrem Abgange. Zwar ist — im Gegensatz zu dem Vorgehen der beiden großen Banken — keine völlige Fusion zwischen den beiden Seefahrtsgesellschaften geplant. Jede der beiden Gesellschaften wird auch weiterhin selbstständig bleiben. Man wird also auch künftig je nach Wunsch auf Hapag-Schiffen oder Lloyd-Dampfern fahren können — aber diese Selbstständigkeit ist doch nur mehr eine formale. Die beiden Gesellschaften erhalten eine einheitliche Leitung, der Reingewinn wird hälftig geteilt. Es gibt keine Konkurrenz mehr zwischen Hapag und Lloyd, nachdem sie sich diese Jahre lang scharf bekämpft haben. Sie sind eins geworden, auch wenn jede der beiden Gesellschaften ihren alten Namen weiterführt. Eine neue Epoche in der Geschichte der deutschen Seefahrt und Handelsseefahrt hebt an.

Diese Seefahrt hat eine glänzende Geschichte. Der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands nach der Reichsgründung brachte auch sie zu höchster Blüte. In den letzten Jahren vor dem Krieg folgte Deutschland, was Zahl der Schiffe und Umlauf des Schiffsraumes anlangt, unmittelbar nach England, das seit Jahrhunderten gewohnt war, die Weltmeere zu beherrschen. In der Spitze der deutschen Flotte markierten die beiden großen Unternehmungen: Hamburg-Amerika-Linie, Norddeutscher Lloyd, der in Bremen residierte. Ihre Personenvorposten wurden von Angehörigen aller Nationen der Welt betriebl, weil sie als die schönsten und sichersten galten. Unmittelbar vor dem Weltkrieg waren unter den deutschen Dampfern die größten der Welt. Albert Ballin, der bedeutende Leiter der Hapag, hat es verstanden, aus der Seereise ein Vergnügen zu machen: an die Stelle der finsternen und engen Auswandererschiffe traten die Luxusdampfer, die schwimmenden Riesenhotels. Daneben brachte die starke Ausfuhr deutscher Industrieprodukte in alle Welt der deutschen Seefahrt ein großes und lohnendes Geschäft.

Dann kam der Weltkrieg. Er zerstörte mit einem Schlag alles, was deutscher Fleiß, deutsche Gründlichkeit, aber auch deutscher Mut auf dem Gebiet der Seefahrt in jahrzehntelanger Arbeit aufgerichtet hatte. Die feindliche Blockade schnitt Deutschland vom Weltmeer ab. Soweit die deutsche Schiffe nicht über deutschen Häfen fest. Die deutsche Handelsflotte verschwand vom Ozean. Der Hamburger Hafen, in dem einst die gewaltige Flotte des Weltverkehrs erlang, war still und verlassen. Und es mit dem von einst verglichen konnte, wird es nie werden. Der unglückselige Kriegsausgang besiegelte das Schicksal der deutschen Handelsflotte: der Vertrag von Versailles zwang uns zur Auslieferung der Schiffe, die uns noch geblieben waren. Sie mußten an die Feindstaaten übergeben werden und saßen fester unter deren Flaggen und unter fremden Namen.

Aber die deutsche Seefahrt konnte keine latente Resignation. Sofort wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Das Reich stellte die ersten Mittel dazu zur Verfügung. Aber der Wiederaufbau, dem technischen und kaufmännischen Geschick der großen Hamburger und Bremer Reederei- und Seefahrtsunternehmungen

Das Blaue Band für die „Europa“

Das erste amerikanische Feuerschiff passiert. — Neuer Rekord. — Den eigenen Rekord verbessert. — In Amerika eingetroffen.

Die „Europa“ passierte am Dienstag um 5.54 Uhr amerikanischer Zeit (11.54 Uhr MEZ) das Ambrose-Feuerschiff. Für die Überfahrt von Cherbourg nach dem Ambrose-Feuerschiff hat sie somit 4 Tage 17 Stunden und 6 Minuten gebraucht, während die „Bremen“ für die gleiche Strecke 4 Tage 17 Stunden und 42 Minuten benötigte. Die „Europa“ hat somit einen neuen Rekord für die Überquerung des Atlantik aufgestellt. Bei besserem Wetter und bei Benutzung der nördlichen Route, die wegen der Eisberggefahr in dieser Jahreszeit nicht gefahren wird, dürfte die „Europa“ somit in der Lage sein, ihren eigenen Rekord noch weiter zu verbessern.

Die „Europa“ am Ziel.

New York, 25. März 1930.

(Funkspruch.)

Begrüßt von einer überaus zahlreichen Menschenmenge traf der neue Riesenschiffdampfer des Norddeutschen Lloyd „Europa“ am Dienstag nachmittags etwa 3 Uhr mittellopische Zeit (9 Uhr vormittags amerikanische Zeit) in New York ein.

Die „Europa“ hat damit die Fahrzeit ihres Schwester-schiffes „Bremen“ um eine Stunde unterschritten und einen neuen Schnelligkeitsrekord für die Überquerung des Ozeans aufgestellt. Damit hat die „Europa“ das blaue Band des Ozeans errungen.

gen gebührt das Hauptverdienst daran, daß dieser Wiederaufbau in kurzer Zeit so gut gelang. Die durch Hapag und Lloyd repräsentierte deutsche Handelsflotte steht hinsichtlich Größe, Schönheit und Schnelligkeit der Schiffe heute schon wieder an der Spitze: die „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd hat das „Blaue Band des Ozeans“ errungen, das Symbol für die schnellste Überfahrt vom europäischen zum amerikanischen Kontinent. Und wenn es ihr entziffen werden kann, so nur von ihrem neuen Schwester-schiff, der „Europa“, die jetzt auf ihrer ersten Amerikafahrt begriffen ist. Die Interessengemeinschaft Hapag-Lloyd verfügt heute schon wieder über zwei Millionen Schiffs-Tonnen und kommt damit wiederum nach England, dessen größter Schiffsbaubetrieb mit über 8 Millionen Tonnen führend ist. Das Aktienkapital Hapag-Lloyd beträgt zusammen 325 Millionen Mark, die Aktien betragen 800 Millionen Mark, davon allein 600 Millionen Mark Schiffe.

Der Zusammenschluß Hapag-Lloyd ist ein Zeichen dafür, daß in der Wirtschaft die Tendenz zur Zusammenballung in Riesenunternehmen fortbesteht. Erfreulich ist diese Tendenz nicht immer. Aber schließlich ist gegen wirtschaftliche Notwendigkeiten nicht anzukämpfen. So bleibt nur zu hoffen, daß der Zusammenschluß Hapag-Lloyd die glückliche Aufwärtsentwicklung der deutschen Handelsflotte, die gleichzeitig eine Steigerung des deutschen Ansehens in der Welt bedeutet, weiter fördern möge.

12 Millionen Mark Steuern erlassen.

Aus den Beratungen des Haushaltsausschusses des Reichstages.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Beratung des Nachtragshaushalts bei der allgemeinen Finanzverwaltung fortgesetzt. Auf eine Anfrage, warum der Zigarettenfabrik Valschi 20 Millionen Reichsmark Steuern erlassen worden seien, wurde vom Reichsfinanzminister erklärt, daß der Betrieb der Firma Valschi aufrecht erhalten bleibt, da sonst 2000 Arbeiter und Angestellte arbeitslos geworden wären.

Deshalb habe sich Reichsfinanzminister Hilferding bewegen gelassen, die Firma Valschi aus der Steuerhaftung zu entlassen, da sie unter anderen Umständen sich niemals darauf eingelassen hätte, die Fabrik in Baden-Baden fortzuführen. Die Entlassung aus der Haftung habe auch keine finanzielle Tragweite, da mehr als der Liquidationserlös unter den gegebenen Verhältnissen nicht aus dem Betrieb zu erzielen gewesen sei.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte am Dienstag den Gesetzentwurf, wonach die im Februar 1930 fällig gewesene Rate aus der Industriebelastung in Höhe von 150 Millionen Mark für die Zwecke des Reichshaushalts verwendet werden soll. Ferner bewilligte er gegen die Stimmen der Oppositionsparteien den Betrag von 50 Millionen Mark für die Beteiligung des Reiches an der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse.

Damit war der Nachtragshaushalt der Finanzverwaltung erledigt. Auch der Nachtragshaushalt des Reichspostministeriums wurde vom Ausschuss angenommen.

Nachdem die „Europa“ um 15.11 Uhr mittellopische Zeit die Quarantäne-Station verlassen hatte, traf sie unter begeisterten Jubel der Zuschauer um 15.45 Uhr am Pier in New York ein und machte fest. Schon am frühen Morgen hatten sich Tausende dort eingefunden, um die Ankunft des schnellsten Dampfers der Welt zu erwarten. Sämtliche im Hafen liegenden Schiffe haben nach Bekanntwerden des neuen Weltrekords Flaggen gelaufen, um die „Europa“ zu ehren.

Wie der Norddeutsche Lloyd berichtend mitteilt, hat die „Europa“ die Strecke Cherbourg—Ambrose-Feuerschiff in vier Tagen, 17 Stunden sechs Minuten zurückgelegt und damit die Reisedauer der „Bremen“ um 36 Minuten abgekürzt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der „Europa“ betrug 27,91 Seemeilen.

England und die deutsche Seefahrtswirtschaft.

Die Nachricht über das Arbeitsabkommen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hapag hat in englischen Seefahrtkreisen als eine Sensation ersten Ranges gewirkt, die so weit ging, daß sofort Gerüchte aufkamen über eine gleiche Aktion, die von britischen Seefahrtsgesellschaften unternommen werden sollte, um der Bedrohung der britischen Vorherrschaft zur See zu begegnen.

Vorläufig sind jedoch, wie verlautet, noch keinerlei Schritte in dieser Richtung unternommen worden. Besonders betont werden die mit dem Abkommen verbundenen Rationalisierungsmöglichkeiten, die neben der Aufhebung der innerdeutschen Konkurrenz eine starke Konkurrenz auf dem internationalen Seefahrtsmarkt zuließe. Der Austausch der technischen Erfahrungen werde sich ebenfalls sehr zum Vorteil der beiden Gesellschaften auswirken.

Das Haager Abkommen.

In der französischen Kammer.

Der Auswärtige Ausschuß der französischen Kammer beschäftigte sich mit dem Ratifizierungsgeß für die Haager Abkommen und nahm den Bericht des Generalberichterstatters Soulier entgegen. Der Präsident dankte ihm, daß er in so kurzer Zeit einen Bericht ausgestellt habe, der sich im übrigen für die Ratifizierung ausspricht.

Der sozialistische Abgeordnete Grumbach erkannte die Arbeit des Generalberichterstatters zwar an, forderte jedoch, daß den Mitgliedern des Ausschusses Zeit gegeben werde, sich diesen Bericht noch einmal in Ruhe durchzulesen. Es wurde daher beschlossen, ihn sofort in Druck zu geben. In der Kammerberatung am Dienstag stellte der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses den Antrag, die Beratung der Haager Abkommen erst am Donnerstag zu beginnen.

Die Flottenkonferenz in den letzten Zügen

Der italienische Vertragsvorschlag.

Nach englischen Quellen hat der italienische Vertreter auf der Londoner Flottenkonferenz, Grandi, festgestellt, daß Italien Parität mit der stärksten europäischen Flottenmacht verlange. Daneben habe er angeregt, Schritte zu unternehmen, um eine normale Verlegung der Konferenz für sechs Monate herbeizuführen. Italien und Frankreich sollten ihre Zustimmung geben, daß diese Verlegung die Vereinigten Staaten, Japan und Großbritannien nicht zu hindern brauche, Verhandlungen über einen Dreimächtevertrag zu beginnen. In der vorgeschlagenen Pause sollten Frankreich und Italien ihre Besprechungen fortsetzen, um festzustellen, ob sich eine Möglichkeit biete, die gegenwärtigen Schwierigkeiten irgendwie auszugleichen. Wenn eine solche Einigung sich als möglich erweisen sollte, dann wäre zu prüfen, ob ein vorher abgeschlossener Dreimächtevertrag in einen Fünfmächtevertrag umgewandelt werden könnte.

Italien und Frankreich würden die Verpflichtung eingehen, während der sechsmonatigen Verhandlungspause der Konferenz keine neuen Flottenbauten zu beginnen. Weiter habe Grandi angeregt, daß MacDonald auch während der Verhandlungspause der Konferenz sein Amt als Präsident beibehalten sollte, um sich gewissermaßen als Vorsitzender in den Besprechungen zwischen Frankreich und Italien zu betätigen. In Konferenzkreisen besteht die Überzeugung, daß in den Grandis'schen Mitteilungen sich neue bemerkenswerte Punkte ergeben haben.

In Italien herrscht zur Zeit eine sehr pessimistische Stimmung. Der Erfolg der Londoner Konferenz ist nach dem „Popolo di Roma“ jetzt allein der göttlichen Vorsehung anvertraut. Die Konferenz liege im Todeskampf.

Eine königliche Spende.

Der Oberhofmarschall des Königs stattete den Hauptquartieren der verschiedenen Abordnungen der Konferenz einen Besuch ab, um im Auftrage des Königs den einzelnen Vertretern je eine Grammophonplatte mit der Rede des Königs auf der Eröffnungssitzung der Konferenz zu überreichen.

der durch die fortgeschreitende Tilgung erpaßte und weiter zu tilgen. Die Darlehen sind zu den gleichen Zins- und Tilgungsbedingungen an die einzelnen Grundbesitzer zu vergeben. Die Grundsätze über die Verwendung des Kulturfonds in der Provinz Westfalen sind bei der Aufnahme und Weitergabe der Mittel zu beachten.

Die beiden Kreise
12. Der
Elektrizitäts-
richt über d
betr. Strom
Der Kr
waltungsber
Erklärungen
Der Kr
Kommunale
einige Zeit
zur Abweh
C.B.B.W.
einzubringen
Der Kr
abgeordnete
solange das
fordern die
sichstiat den
stein durch
herr von W
wird. Er be
lung des
mann Augu
Krenner - La
13. Fa
Preuß. Elekt
B.C.W. gek
Verband W
Elektrizitäts-
zubringen.
Der Kr
Die Kre
tauf des Kr
Elektrizitäts
schaftlichen
versorgung
men, das nu
übertragen u
falsen zu bet
streben wö
Hären-Villo
Nasau geg
bringen, da i
nisi in gleich
Billon-Witte
Weissfalsen
liche Verblin
Kreiss Wittge
14. Wa
Schöffen und
Durch 3
a) für d
Fabrikant G
Kaufmann Z
Kerndt Sch
Klef- und S
Gradbeter
Lehrer Caffin
Landwirt u.
Eisenbahnarb
b) für d
Direktor Lad
Zustehrer E
Metallarbeits
Hauptlehrer
Gemeinderen
Wilhelm Gö
Dio Schäfer
15. Wah
eusschusses
Leisner, Ver
Wird vo
gez. Bro
Die unter
stehenden Dr
ordnung der
zu wollen:
Der Kre
ds. Is. Beschl
Direktor und
Gemeinde Gr
Die Gen
der schwierig
entstehende F
nehmen zu
Der Kre
die Mittel für
übernommen
werden.
Mit dem
begonnen wer
Mündlich
* Laasp
thor auf dem
geplante Val
mannsheil!
—* Die
Monat April
ren gegen N
Beiseinigung
* Laasp
läuft in dem
Napoleons
Straße",
österreichs Kai
aber trotz der
theater nicht
Anfang diese
zur Aufführ

Der Schmied von Murbach

4] Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

„Habt Ihr es auch vernommen, Jungfrau Edula? Und alle Ratsherren und Gildemeister noch da oben beim Gumpen Wein. Gut, daß die Weibchen vor einer Stunde nach Hause gingen, als das Bankett vorüber war.“

Und sie humpelte an Edulas Seite über den Marktplatz dem Rathaus zu.

Mit ängstlichen, verstörten Gesichtern wandten eilige Ratsherren die breite Steintreppe herunter. Sie hatten milde, verschwommene Augen und konnten nur unsicher tastend ihren Weg finden. Es war das Bechgelage schon zu weit vorgeschritten gewesen, wie die purpurnen Weinlecken auf den Wänden zur Genüge zeigten. Aufgeregte Frauen, die der Feuerlärm herbeigeloct, sprachen wild durcheinander und fragten nach ihren Männern. Die meisten lagen voll süßen Weins unter den Tischen, ward ihnen zur Antwort.

Da faßten viele einen Mut und stiegen in den Rauch und Qualm hinein, ihre Männer zu holen. Immer wilder lohten die Flammen aus dem Sparrenwerk des Dachturmes und hatten schon das Deckengestalt des Saales erfasst. Vereinzelt sah man glerige, rote Zungen aus den Fenstern der Halle lecken. Sie mußten eilen — die hohen Ratsherren, wenn sie ihr Leben retten wollten.

Immer mehr kamen jetzt die Treppe herunter, halb getragen und halb gestützt von hilfsreichen Händen.

Bis das gellende Schreien einer Frau sah das dumpfe Murmeln überlante:

„Die hölzerne Treppe unten brennt. Macht schnell ihr Männer.“ Da standen sie schen und gebückt im qualmenden, rauchenden Saal und wagten es nicht mehr, die Treppe zu beschreiten, die in Flammen stand und vom ersten Stock hinabführte zur Diele.

Die Trunkenen wurden plötzlich nüchtern und rafften sich vom Boden auf, wo Weinflaschen und zerfallene Gumpen den Estrich besudelten.

Auf den Altan drängten sie sich, den vor dem Mittelportal die beiden Säulen trugen. Männer und Frauen schlepten Leitern herbei und halfen den Schwankenden beim Abstieg.

Bis plötzlich sah und donnerartig ein furchtbares Krachen die Luft erfüllt, und das ganze Dachgebäl mit dem Glodenturm zusammenstürzte. Die Erschütterung war so groß gewesen, daß auch die Säulen unter dem Altan zu schwanzen begannen.

Es war, als hätte die eine einen Riß bekommen und wollte sich neigen, der zitternden Ratsherren nicht achtend, die an der Brüstung des Altans standen und warteten, bis die Leiterprossen frei würden von ihren Vordermännern.

Doch ehe der Riß in der Säule auseinander zu klaffen drohte, ehe die stühenden Pfosten sich beständig neigen konnten und die Ratsherren und Gildemeister zerstreuten, die sich zitternd an die Brüstung klammerten — hatten zwei gewaltige Schultern sich in den Riß gestemmt, und eine Stimme, die alles Jammern überlante, rief stark und mächtig:

„Nun eilt euch, ihr Herren, bieweil der Altan nach wenigen Minuten fallen muß.“

Da taumelten die da von oben immer hastiger die Leiterprossen herab — leuchtend — wortlos.

Und die geborstene Säule stand. Denn einer stützte sie, wie ein Block Granit. Schweißbedeckt, die Zähne zusammengebissen. Von Rauch und Qualm war sein Gesicht geschwärzt, und die breite Brust, über der das Hemd vorne aufgerissen war. Er trug nichts weiter über dem Hemde als ein Lederwams und eine kurze, zerfahrene Hose. Naht waren die Füße — ohne Strümpfe und Schuh. Es mochte wohl so ein armer Landknecht sein, von denen es jetzt wimmelte in der Kriegszeit. Sie hatten ihn alle gesehen, die Mädchen und Frauen, die das Rathaus umstanden. Und jede dachte mit Bittern: wie lange wird er es aushalten? Es war ihnen allen, als sei er selbst ein Stück Säule geworden — als sei er verwachsen mit dem grauen Stein.

Proffeln stießen oben die verkohlten Balken in sich zusammen. Lohend und unermüdet züngelten die gelbroten Flammen zum Nachthimmel empor. Die Hitze war unerträglich geworden.

Da hatte auch der letzte der taumelnden Ratsherren die lebensgefährliche Brüstung verlassen.

Und der fremde Mann, der da leuchtend stand, alle Mustern bis aufs Kleinste gespannt — die blauen Adern an den Schläfen geschwollen — blaut die Stirn vom Schweiß — denn die Schultern trugen unermüdet. Laß — sprang jetzt mit einem einzigen Satz nach vorn. Und in demselben Augenblick senkte sich der steinerne Altan und fiel krachend zusammen. Eine Wolke von Schutt und Rauch hüllte alles in unsichtbares Grau.

Zu Osten graute der Morgen, als sie endlich des Feuers Herr geworden waren.

Edula Grantner saß im Arbeitszimmer ihres Vaters am Fenster. Es gingen die Fenster nach dem Marktplatz hinaus, und sie hatte just die Trümmer des einst so gewaltigen Rathauses vor Augen. Schwarze, vertohnte Balken und wüdes Steingeröll bedeckten den Platz. Bürger und Bürgerinnen umstanden schwach die Brandstätte und sprachen lebhaft von den Ereignissen der letzten Nacht.

Ein trüber, grauer Himmel hing über der Stadt und droht mit Regen. Edula Grantner hatte die fleißigen Hände in den Schoß sinken lassen und sah auf den Marktplatz hinab. Ihr Gesicht war blaß, und unter ihren dunklen Augen lagen tiefe Ringe, die von schlafloser Nacht zeugten. Jetzt sah sie zu ihrem Vater hinüber, der mitten in dem dunkelgetöfelten Gemach an seinem Schreibtisch saß und arbeitete. Der Gänsefuß flog knirschend über das Pergament und der feine weiße Sand rieselte unaufhörlich in dem heinernen Stundenglas. Sonst war kein anderer Laut zu hören in des Rathsherrn Arbeitsstube.

(Fortf. folgt.)

Makulaturpapier

in größeren und kleinen Posten hat abzugeben

Die Geschäftsstelle der Wittgenst. Zeitung.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Elisabeth Frisse
Walther Balzer.

Laasphe.

Billig!

Ein Freitag mit einem Wagon in Laasphe und empfehle süße Blanken-Apfelsinen, Eß- u. Koch-äpfel, Zitronen, Kokosnüsse, prachtvoller Blumenkohl, Porree und Sellerie, sowie Rotkohl, Weißkohl und Wirsing. Echte Holländer Vollheringe.

Alles wieder staunend billig!

Hermann Bröhl aus Elberfeld.

Für die Kreise Biedenkopf und Wittgenstein wird ein in Groß- und Kleinleben, sowie in Feuer, E. D., Unfall- und Haftpflicht, Auto- und Auto-Cascovericherung durch aus erfahrener Fachmann als

Bezirks-Inspektor

gesucht. Ein Stab von Vertretern ist vorhanden, müßte aber noch ausgebaut werden. Geboten wird festes Monatsgehalt, Provisionen vom gesamten Neugeschäft aus dem Bezirk, sowie Spesen und Ersatz der Eisenbahnfahrkosten.

Bewerbungen von nur Fachleuten erbeten unter D. K. 453 an den Verlag dieser Zeitung.



1 Cir. M. 9.—, 1/2 Cir. M. 5.—, 1/4 Cir. M. 3.—, 10 Pfd. M. 1.50.

Industrie, anerkannte I. Abfakt. die beste, reichtragende, gelbfleischige Dauertartoffel für Massenbau und Winterbedarf. Die Industrie ist eine unserer beliebtesten und bewährtesten Massenfertigkeiten, tiefgelbfleischig und von feinstem Wohlgeschmack. Industrie bringt höchste Ernten (200 Cir. pro Morgen, keine Seitenfeil).

Prima handverlesenes Saatgut.
1 Cir. M. 7.—, 1/2 Cir. M. 4.—, 1/4 Cir. M. 2.25, 10 Pfd. M. 1.50.
Alle anderen Früh- und Spätartoffeln wie: Kaiserkrone, Julinieren, Ruckel, blaue Odenwälder, Preußen, Arpo, Uptodate per Cir. M. 7.—.
Verband per Nachnahme.

Erfordia-Samenhaus
Blumenstadt Erfurt 265.

Technikum Lemgo (Lippe)
Maschinen-, Auto-, Brückenbau, Elektrotechnik, Bautechnik, Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Gegründet 1891 Lehrpläne frei

Garantiert Sauerländer Gebirgs-Forstpflanzen
aller Art, liefern billigst. Liste frei.
Gebrüder Hanses, Rinseke,
— bei Oberhundem in Westfalen. —

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Donnerstag, 27. März. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 12.30: Schallplattenkonzert: Wunsch-Konzert. — 13.30 (1.30): Werbefunktion. — 13.45—13.55 (1.45 bis 1.55): Schallplatten zur Demonstration der Störungsquellen. — 15.15—15.45 (3.15—3.45): Stunde der Jugend. — 16—17.45 Aus Greiners Großgaststätte Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 18.05 (6.05): Zeitfragen. — 18.35 (6.35): Berufsneigung und Berufseignung. — 19.05 (7.05): Französischer Sprachunterricht. — 19.30 (7.30): Gitarrenkonzert. — 20 (8): „Die Auffindung und Beseitigung von Störungsquellen.“ — 20.10 (8.10) Aus dem großen Saal des Saalhauses Frankfurt a. M.: Richard-Wagner-Abend des Rundfunkorchesters. — 21.45 (9.45): „Die letzte Szene.“ — 22.45 (10.45): Nachrichten. — 23 (11): Tanzmusik.



Eilfix-Herdputz in der Tube

gibt jeder Herdplatte mühelos einen von Tag zu Tag sich steigenden Nickelglanz

Reinigt und poliert zugleich, ohne zu schrammen

Ist für warme und kalte Herdplatten verwendbar
Riedt nicht!

Jede Hausfrau, die einmal einen Versuch damit gemacht, wird nur noch Eilfix-Herdputz in der Tube verwenden.

Kein schwarzer oder grüner Kegel mehr erforderlich.

Bestecke, Aluminium und sonstige Geschirre werden durch Putzen mit Eilfix-Herdputz in der Tube wie neu.

Hersteller:

Eilfixwerk Velbert.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B. Nr. 12 ist bei der Firma Dampfzuckerwerk Hofensteln, G. m. b. H. in Sachmannshausen, heute folgendes eingetragen worden:

Dem Buchhalter Ernst Ducharbdt in Ernstebrück ist Prokura erteilt.

Laasphe, den 14. März 1930.

Amtsgericht.

Billige Lebensmittel!

la. Vollreis 4 Pfd. 0.95 M.	weiße Bohnen 1 Pfd. 0.40 M.
Stampsucker 1 „ 0.32 „	Gemüse- u. Suppenmehl 1 Pfd. 0.50 M.
reines Schweinefleisch 1 Pfd. 0.85 „	Bachöl 1 „ 1.20 „
Margarine 1 „ 0.65 „	Salatöl 1 „ 1.20 „
Cocosfett 1 „ 0.65 „	Aufnehmer, beste Qualität, 6 Stk. 0.68 M.
gelbe Rieseenerbsen 1 Pfd. 0.30 „	6 Kiesel Kernseife 0.96 „

— Jede Woche frische Fische und Gemüse. —

Auf Wunsch werden alle Waren franco Haus geliefert.

Emil Schröder, Ernstebrück,

Fernruf Nr. 30.

Praxis nach Obergraben

31

verlegt.

Dr. med. Albacht
Siegen.

Facharzt für Innere Krankheiten.
Sprechzeit: 14—16 Uhr.
Fernruf 3003.



Rosen.

Für M. 4.70 den ganzen Garten voller Blumen! Wir liefern 8 Stk. Edelbuschrosen in den schönsten Sorten mit Namen; prima starke Sträucher; 5 Procht-Cladoten in den schönsten Farben, 5 Anollen-Begonien in den schönsten Farben, 2 wundervolle Dahlienknollen, alles in prima Qualität und schon in diesem Jahre unermüdet blühend, die ganze Kollektion für nur M. 4.70.

Erfordia-Samenhaus
Blumenstadt Erfurt 265.

Einige 14- bis 16-jährige Jungen u. Mädchen für leichte Arbeit sofort gesucht.

Mirella
G. m. b. H.
Laasphe.

Zur Konfirmation
den ersten Hut
die blaue Mähe
das erste Oberhemd
von
Hut-Schröder
Laasphe

Anzeigen,
die an einem bestimmten Tag erscheinen sollen, müssen bei Zeiten (nicht erst am Tag oder Vorabend der Ausgabe) aufgegeben werden. Ausnahmen können nur in dringenden Fällen gemacht werden.

Kirchlicher Anzeiger.
Ev. Gemeinde Laasphe.

Mittwoch Abend 8 Uhr:
P. Synen:
Passionsandacht
unter Mitwirkung des Schlerchors der Aufbauschule.